

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober hat eines unserer Seesflugzeuggeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Konjaleone und San Ganziano erfolgreich mit Bomben be-
leot. Am Abend des 13. Oktober griffen unsere Seesflugzeuge die Adriawerke in Konjaleone an und erzielten volle Treffer. — Feindliche Flieger warfen über dem alten Ozen von Triest und nächst Miramar Bomben ab, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seesflugzeugen verfolgt und hierbei ein feindlicher Flieger durch Vinienschiffsleutnant Banfied zum Niedergehen im Sturzflug hinter die feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen. **Flottenkommando.**

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart: **Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Südlich von Hatszeg (Höping) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzkamm in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und östlich von Brassó (Kronstadt) trat östern keine wesentliche Aenderung ein. Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nunmehr im Gyrgy-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert. Westlich von Kirlibaba gewannen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten 3 russische Offiziere, 443 Mann und 1 Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone heben die Höhe von Smotroz wieder besetzt. Südlich des Panthr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Wolhynien neuerliches Anschwellen der russischen Kampftätigkeit. Auf weitem Frontabschnitt lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer, stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb im Allgemeinen gering. Im Görzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen. — Westlich von Trient wurde ein feindlicher Farmar im Luftkampf abgeschossen.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan

Seien an erster Stelle die bulgarischen Heeresberichte verzeichnet:

Sofia, 13. Oktober. Bericht des Generalstabes. **Makedonische Front:** Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front des Prespa-Sees bis zum Bardar beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Beim Dorf Huma Patrouillen-gefechte. Vom Bardar bis Doiran-Zee Ruhe, es wurden nur einige Kanonenschüsse geschossen. An der Küste der Belasiza Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafont wenig umfangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jeniköj verjagten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. beerdigten wir nach einem Kampf bei Baraklioumaha mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen 1 Offizier und 20 englische Soldaten gefangen. An der Aegäischen Küste lebhaftes Kreuzen. Beim Dorfe Gubje schossen wir im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab; der Flugzeugführer wurde gefangen genommen. **Rumänische Front:** Keine Aenderung in der Lage. An der Donau beschloß russische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kostellabovo, Davidowec und Str. Unsere Artillerie rief in der Stadt Kalafat umfangreiche Brände hervor. Bei dem Artilleriekampf, in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten. In der Dobrudscha an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 15. Oktober. Amtlicher Heeresbericht vom 14. Oktober. **Makedonische Front:** Keine Veränderung in der Lage. Zwischen dem Prespa-See und der Czerna lebhafteste Artillerietätigkeit. An der Front im Czernabogen das übliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache Angriffe wurden abgeschlagen. In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober unternahmen die Serben mit bedeutenden Kräften einen Angriff im Norden von dem Dorfe Szevija, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen. Im Woglenizatal schwache Artillerietätigkeit. Wir wiesen einen Angriff auf die Höhe Bahove leicht zurück. Auf beiden Seiten des Bardar schwaches zeitweiliges Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasiza Planina Ruhe. An der Strumafont Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Aegäischen Meeres lebhaftes Kreuzen. Die feindliche Flotte beschloß die Höhen bei Orjano. **Rumänische Front:** Keine Veränderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha östlich der Eisenbahn Dobritsch-Medjidie schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

In Rumänien beginnt nach den Ereignissen in Siebenbürgen allmählich die Wahrheit zu dämmern:

Stockholm, 14. Oktober. Die Bukarester

„Epoca“ schreibt: In diesen Tagen hält sich die Hauptstadt in Trauer. Jeder, der das Vaterland liebt, ist von banger Sorge um die Heimat erfüllt. Jedem weiß, trotz der Schweigsamkeit der offiziellen Stellen, daß die Front immer näher an die Hauptstadt zurückweicht. Alle haben wir Verwandte an der Front und erhalten jetzt eine Truerbotschaft nach der anderen, obwohl die offiziellen Verlautbarungen immer noch 1—3 Tote täglich auszählen. Heute herrscht eine ganz andere Stimmung. Wir wissen, das Unglück kommt nicht heute oder morgen, aber es kann kommen. Darum aber fordern wir volle Aufklärung. Die fürchterliche Tragödie, die sich jetzt in Transylvanien abspielt, ist die Folge der Revolütät, welche nach den Dobrudschafschlachten unsere Heeresleitung ergriffen hatte, die alles Material an die Südfont warf, weil sie sich hier von den Verbündeten im Stich verlassen glaubte. Nicht unsere Schwäche, sondern Mangel an Organisation ist die Ursache unserer Mißerfolge. „Aber-ru!“ deckt die verzweifelte Lage der rumänischen Landwirtschaft auf. In Bukarest treffen aus allen Teilen des Landes alarmierende Nachrichten ein, daß die Herbstsaat fast nirgends ausgerichtet ist, da Arbeitermangel auf den großen Gütern die Bewirtschaftung ganz unmöglich macht.

Ueber die neuen Forderungen an Griechenland lautet eine weitere Meldung:

Athen, 14. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Admiral Jounet richtete eine neue Note an die Regierung, in welcher er das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei ausüben zu können und fordert, daß den griechischen Bürgern verboten werde, Waffen zu tragen. Ferner wird die Beförderung von Kriegsmaterial nach Thessalien untersagt und die Weisenausfuhr nach Thessalien mit Beschlag befest. Alle Forderungen wurden angenommen.

König Konstantin glaubt noch fest an den Sieg der Mittelmächte:

London, 13. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß eine diplomatische Persönlichkeit vom König in Audienz empfangen worden sei und ihn beschworen habe, seine Politik zu ändern. Der König habe darauf geantwortet, er wolle lieber den Thron verlassen, als Griechenland in Gefahr bringen. Er sei davon überzeugt, daß Rumänien in kurzer Zeit nicht mehr bestehen werde. Wenn Griechenland sich an dem Kriege beteiligte, würden nach der Eroberung Rumäniens die deutschen Streitkräfte nach Griechenland gesandt werden, und dieses würde das Los Serbiens und Rumäniens teilen.

Die Türken

berichten:

Konstantinopel, 13. Oktober. Heeresbericht. An der Fezahiefront wurden Schiffe gewechselt. Zwei feindliche Flieger warfen Bomben auf Stämme, welche in der Umgegend von Hal, südwestlich der Stellungen von Fezahie, in Lagern uniergebracht waren, und töteten acht Männer und Frauen. In Persien schlugen wir ein feindliches Kavallerieregiment zwischen Salk und Sabucjibak zurück. — **Kaukasusfront:** Auf dem rechten Flügel Scharmübel, in deren Verlauf wir Beute machten. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Kräfte zurück, welche sich unseren Stellungen nachts zu nähern versuchten. Sonst nur zeitweiliger Artilleriekampf. An den übrigen Fronten kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Konstantinopel, 15. Oktober. Amtlicher Bericht vom 15. Oktober. **Kaukasusfront:** Auf dem rechten Flügel Artilleriefeuer, auf dem linken Flügel Scharmübel zu unseren Gunsten. Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. **Front in Gasizien:** Unsere Truppen unternahmen in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober Ueberfälle auf verschiedene Teile der feindlichen Front, erbeuteten eine Menge Waffen und zerstörten feindliche Gräben.

Von

See

werden neue Versenkungen gemeldet:

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ erzählt aus Christiana: Gestern nacht ist der für Rumänien bestimmte Munitionsdampfer „Bistrica“ (3688 Bruttoregistertonnen) auf der Fahrt von Brest nach Archangelsk von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

London, 14. Oktober. Lloyd's meldet, daß der britische Dampfer „Gardebee“ versenkt worden ist.

London, 15. Oktober. Nach einer Lloyd's-Meldung ist der russische Dampfer „Mercator“ (2827 Tonnen) versenkt worden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Günstige Ausichten unserer Fleischversorgung. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Berlin: Nachdem schon kürzlich einige Zahlen aus der preussischen Statistik über den Viehbestand und die Schlachtungen bekannt wurden, die geeignet waren, unbegründete und übermäßige Behauptungen für unsere Fleischversorgung zu beheben, sind jetzt die Zahlen für das Reich zusammengestellt; sie verstärken den erfreulichen Eindruck der ersten Veröffentlichung nachdrücklich. Ein bedeutsames Anwaschen der wichtigsten Viehgattungen läßt sich durch alle Zahlen verfolgen. Mit besonderer

Beachtung kann die überraschend schnelle Auffüllung unseres Schweinebestandes festgestellt werden. Die Zahl der Schweine im Deutschen Reich hat vom 15. April bis 1. September 1916 um nicht weniger als 3923906 oder 29,4 Proz. zugenommen.

Oesterreich-Ungarn.

— Eine Unterredung mit Conrad von Höhendorf. Generalstabschef Generaloberst Conrad von Höhendorf hat sich einer Reihe politischer Persönlichkeiten gegenüber zu einer Reihe politischer Fragen geäußert. Ein Budapest Abendblatt veröffentlicht über diese Äußerungen einen ausführlichen Bericht, in dem namentlich die Anschauungen des Generalstabschefs über die Friedensfrage vom besonderem Interesse sind: „Unsere Feinde“, sagte Conrad von Höhendorf, „haben sich zu dem wahnwitzigen Programm bekannt, Kulturstaaten, wie es die Mittemächte sind, völlig vernichten zu wollen. Diesen Ideen eines Tamerlan oder Dschingis Khan können wir nur die ruhige Entschlossenheit entgegensetzen, mit aller Energie einen solchen Wahnsinn bis zum Aussterben zu bekämpfen, ihn ad absurdum zu führen. Wenn die Einsicht dieser Absurdität bei unseren Gegnern eingetreten sein wird, werden wir den Frieden haben. Wir führen den Kampf mit voller Zuversicht und mit festem Vertrauen in den Heldennut unserer Truppen und in die Opferwilligkeit und Standhaftigkeit unserer Bevölkerung.“ Ueber Rumänien bemerkt der Generalstabschef: „Die jüngsten Nachrichten zeigen, daß der räuberische Einfall dieses von einer wortbrüchigen Regierung geleiteten Staates seine Züchtigung erfährt, die hoffentlich noch gründlicher werden wird, als bisher.“

Japan.

— Terachi und Deutschland. Die „Sönikische Volkszeitung“ erhält von einem der besten Kenner der japanischen Politik eine längere Darlegung über die Wendung im fernem Osten, aus der hervorgeht, daß der Rücktritt des Kabinetts Okuma und die Ernennung des Grafen Terachi zum japanischen Ministerpräsidenten einen völligen Umchwung in der japanischen Politik bedeute. Das neue Kabinett werde eine engere Annäherung an Rußland beschwören und eine ausgeprägten imperialistische Politik betreiben. Durch beide Tendenzen maß es in einem Gegensatz zu England hineingeraten. Weiterhin wird die Politik Terachis Rückwirkungen auf das Verhältnis zu Amerika haben. Eine Aenderung der japanischen Politik wird jedoch nicht sofort erkennbar sein. Indessen steht zu erwarten, daß über kurz oder lang der Interessengegensatz zwischen Japan und England, sowie Japan und Amerika zu Zusammenstößen führen wird. Dabei wird das neue Kabinett alles vermeiden, was eine weitere Verschärfung des deutsch-japanischen Gegensatzes bedeuten könnte. Jederfalls wird das Kabinett es ablehnen, Japan zu einer stärkeren Beteiligung am Weltkrieg zu veranlassen. Die letzten Ereignisse im fernem Osten deuten darauf hin, daß früher oder später die Dinge dort eine völlige Veränderung erfahren werden.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 16. Oktober.** Die Verlustliste Nr. 344 der kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Hermann Huttschreuter, leicht verwundet, bei der Truppe, Eugen Gläß, San.-Gefreiter, leicht verwundet, bei der Truppe, beide im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 244; aus Schönheide: Venno Eismann im 5. Inf.-Rgt. Nr. 104, inf. Unfall schwer verletzt, Kurt Gläser, Gefreiter im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, 8. 9. 14 schwer verwundet, z. Ers.-Tr. zurück; aus Oberstühengrün: Fritz Nued im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, schwer verwundet, Walter Schreyer im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 242, leicht verwundet; aus Carlsefeld: Paul Ziemer im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, 29. 11. 15 leicht verwundet; aus Wildenthal: Albert Pöhler, Gefreiter im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 244, leicht verwundet; aus Sosa: Ewald Hahn im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 244, vermisst; aus Blaenthal: Georg Schuster im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 244, vermisst; aus Hundshäbel: Paul Falk im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 244, vermisst.

— **Eibenstock, 16. Oktober.** Ein auf der Fahrt von Altenburg nach Dresden befindliches Militärflugzeug, welches infolge unglücklichen Wetters von der Flugrichtung abgelenkt war, landete nach Ueberfliegen unserer Stadt heute vormittag auf einem Felde in der Nähe des Feinischen Gutes. Das seltene Ereignis hatte eine große Zuschauermenge angelockt.

— **Carlsefeld, 14. Oktober.** Ein Kind unseres Ortes, der im Jahre 1883 hier geborene Herr Arno von Bultejus, bisher Kaufmann in Blauen, ist als Leutnant ins Feld gegangen und im Westen verwundet worden. Er wurde wegen ausgezeichneten Leistungen mit der Militär-St.-Heinrichs-Medaille und dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert. Herr von Bultejus wurde vor kurzen im Osten abermals schwer verwundet und wegen hervorragender Führerschaft mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

— **Dresden, 14. Oktober.** Seine Majestät der König hat dem Infanterie-Regiment Nr. 182 gestern folgendes Telegramm gesendet:

„Ich habe durch Generaloberst Jochen v. Hausen, den Chef des Regiments, Meldung erhalten von den sehr schönen Kämpfen des Regiments in den letzten Tagen. Nachdem es sich bereits bei mehreren Gelegenheiten sehr ausgezeichnet hat, denke ich die jetzige Kampfbildung mit besonderer Freude, um dem Regiment für seine guten Leistungen meine vollste Anerkennung und Meinen warmsten Dank auszusprechen.“